

Deutscher Kupfertag 2003

Sanierung beinhaltet Tücken

Am 7. November 2003 veranstaltete die Initiative Kupfer in Hamburg einen Deutschen Kupfertag. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Fachseminar „Altbausanierung“, in dem Referenten über Schallschutz- und Rechtsfragen sowie über Kupfer bei der Modernisierung informierten.



Roland Kurz: „Schallschutztechnische Anforderungen werden in Zukunft noch steigen“

Mit über 300 Gästen konnte die Initiative Kupfer rund doppelt so viele Interessenten zum Deutschen Kupfertag in Hamburg begrüßen wie im vergangenen Jahr in Köln. Besonderen Anklang fand das Fachseminar zum Thema „Altbausanierung“, in dem Referenten über Schallschutz- und Rechtsfragen sowie über Kupfer bei der Modernisierung informierten. Die lebhaften Diskussionen der Teilnehmer unterstrichen, welche Bedeu-

tung dieses Geschäftsfeld inzwischen hat. Wie der Vorsitzende der Initiative Kupfer, Dr. Achim Baukloh, in seiner Begrüßungsansprache betonte, ist der Bereich Altbau heute mit 75 % Hauptumsatzträger der SHK-Branche. Auch würde die Initiierung des Wohnraummodernisierungs- und Infrastrukturprogramms der Bundesregierung diese Tendenz noch verstärken. Doch gerade im Sanierungsbereich gäbe es zahlreiche Regeln und Vorschriften zu beachten, die dem Installateur das Leben schwer machen können und oft zu Rechtsstreitigkeiten führen, erläuterte der Vorsitzende.

Geräusche von Wasserinstallationen in Wohnungen nicht lauter als 27 dB (A) sein. Außerdem dürfen Pegelspitzen diesen Wert nicht um mehr als 5 dB (A) überschreiten und Nutzergeräusche müssen durch Maßnahmen auf den jeweiligen Kennwert gemindert werden“, so der Experte.

Qualitätsüberwachung mehr Bedeutung beimessen

Doch angesichts der komplizierten Geräuschkombi im Sanitärbereich sei es besonders schwierig, so Kurz, eine verlässliche Prognose über die am Bau zu erwartenden Installationsgeräusche zu machen. Deshalb empfahl er, daß Planung und Ausführung ein abgestimmtes Gesamtkonzept bilden sollen. Diesen Konzeptgedanken erläuterte er an zahlreichen interessanten Beispielen und überraschte die Teilnehmer im Verlauf seiner weiteren Ausführungen mit der Wiedergabe verschiedener Geräuschkulissen. Sein abschließender Rat an die Profis lautete: um Probleme zu vermeiden, sollte der Installateur der ständigen Qualitätsüberwachung größte Bedeutung beimessen.

Über die vielfältigen Anforderungsausführungen, die im Bereich Altbaumodernisierung eine Rolle spielen, berichtete Rolf Werner von der Initiative Kupfer. Anhand praxisbezogener Beispiele aus verschiedenen Bauprojekten präsentierte er dem Auditorium detaillierte Lösungsansätze. Seiner

Installationsgeräusche als häufige Ursache für Rechtsstreitigkeiten

So wies Schallschutzexperte Roland Kurz, von der Kurz und Fischer GmbH in Winnenden, in seinem Vortrag darauf hin, daß Probleme mit Installationsgeräuschen heute immer öfter vor Gericht landen. Nach seiner Auffassung ist dies meist begründet in der unzureichenden Kenntnis über die Gesetzmäßigkeiten des baulichen Schallschutzes, aber auch in dem zu geringen Problembewußtsein bei Planern und Ausführenden. „Und dabei werden die schallschutztechnischen Anforderungen in Zukunft noch steigen“, mahnte Kurz die Teilnehmer. „Bereits nach dem Entwurf DIN 4109-10 vom Juni 2000 dürfen beispielsweise in der Schallschutzstufe II, die einem üblichen Komfortanspruch entspricht,



Dr. Achim Baukloh moderierte die Fachtagung und verabschiedete sich nach drei Jahren als Chairman der Initiative Kupfer in den Ruhestand



Prof. Christian Döring: „In der VOB 2002 sind auch für die Heizungs- und Sanitärbranche zahlreiche Änderungen zu beachten“

Ansicht nach bietet Kupfer für alles eine Lösung. Und selbst nach Jahrzehnten seien Rohre und Fittings verschiedener Hersteller miteinander kombinierbar und dadurch gerade auch für den Einsatz im Renovierungs- und Sanierungsbereich geeignet, sagte Werner zum Abschluß seines Vortrages.

Rechtliche Lage beachten

Über die Auswirkungen der Schuldrechtsmodernisierung bei der Altbausanierung informierte Dr. jur. Christian Döring, Rechtsanwalt in Stuttgart und Professor für pri-

vates Baurecht an der Fachhochschule Biberach, in seinem Vortrag zur „VOB 2002 – Neuerungen und erste Erfahrungen“. Auch für die Heizungs- und Sanitärbranche sind hier zahlreiche Veränderungen zu beachten. Denn, so der Professor, wenn auch nicht die Errichtung oder Herstellung eines neuen Bauvorhabens oder Teile davon geschuldet werden, so doch zumindest die Werkleistungen, die zur Erhaltung des Bauwerks notwendig sind. Diese sind Bauleistungen im Sinn der VOB, weshalb selbstverständlich auch Verträge zur Instandsetzung und Instandhaltung von Gebäuden der VOB/B unterworfen werden können. „Sowohl bei Verträgen zur Errichtung von Gebäuden als auch bei Verträgen zur Sanierung von Gebäuden handelt es sich um Werkverträge, bei denen ein Erfolg geschuldet wird, nämlich die mangelfreie Durchführung der übernommenen Arbeiten“, informierte Professor Döring die Teilnehmer.

Ganz im Zeichen des Motorsports stand der gemeinsame Abend auf der Ralf-Schumacher-Kartbahn in Bispingen bei Hamburg, wo rund 200 Gäste des Kupfertages um den Kupfer-Oscar kämpften. Ein Rennen der besonderen Art lieferten sich die fünf Endrundenteilnehmer des Gewinnspiels „... das Gefühl, es ist Kupfer“. Anstelle der motorisierten Karts mußten sie den Hallenparcours durch Muskelkraft in Tretroller-Karts durchfahren. Den Gewinner erwartete ein Citroën Berlingo Werkstattwagen inkl. Serviceausstattung im Wert von ca. 15 000 Euro. NS



Siegerehrung nach dem Rennen um den Citroën Berlingo Werkstattwagen